

Magie des Blutes

Eine Entscheidung fürs Leben. 2. Teil zu Rache und Vertrauen

Von Nira26

Kapitel 5: Eine Hochzeit in gefährlichen Zeiten.

Der nächste Tag begann mit viel Hektik. Es musste noch so viel vorbereitet werden. Das Zelt musste aufgebaut werden, die Tische eingedeckt und die Stühle für die Zeremonie aufgestellt werden. Ganz zu schweigen von den vielen Blumenarrangements, die noch gemacht werden mussten und die Speisen, die Molly Weasley und ihre Schwestern, Schwägerinnen und Arthurs Tante vorbereiten wollten. Auch Mrs. Delacour wollte bei der Vorbereitung des Essens tatkräftig mit helfen. Während die Mädchen damit beschäftigt waren die Blumen zusammen zu stellen, bauten die Männer das Zelt auf und stellten Tische und Stühle auf. Gut, dass sie dabei Magie zur Hilfe nehmen konnten, denn sonst wäre es eine Unlösbare Aufgabe für eine so kurze Zeit gewesen. Als die Männer mit dem Zelt und den Tischen fertig waren, begann die Mädchen zusammen mit Molly und Mrs. Delacour die Tische zu decken und zu schmücken, während Fleur schon begann sich für die Hochzeit um zu ziehen.

Auch Ginny, Gabrielle und Hermione zogen sich danach für die Hochzeit um. Ginny und Gabrielle, die beide die Brautjungfern waren, trugen lange, silberne Kleider, die schlicht, aber elegant, ohne Schnörkel nach unten flossen. Sie wurden auf den Schultern von dünnen Trägern gehalten, die jedoch schnell breiter wurden und in einen Wasserfallkragen übergingen. Am Rock waren sie an der Seite bis kurz übers Knie geschlitzt und insgesamt betonten die Kleider sehr gut ihre schmalen Figuren.

Hermione hatte ihr Kleid selber ausgesucht. Auch ihres hatte dünne Bänder als Träger, doch war es dunkelgrün, mit einem breiten silbernen Satingürtel unter der Brust. Über der Brust war es leicht gerafft und unterhalb des Brustbandes wurde es, ihre Hüften umschmeichelnd breiter, sodass sie trotz des langen Rockes, bequem darin tanzen und gehen konnte. Als sie sich so im Spiegel betrachtete, kam ihr unweigerlich der Gedanke an Draco. Gerne hätte sie das grüne Kleid getragen, das sie sich zu Weihnachten gekauft hatte, da es ihr aber nicht festlich genug für eine Hochzeit erschien, hatte sie sich diese hier gekauft, dass, wie sie zugeben musste, genauso in den Slytherinfarben gehalten war, wie das andere. Sie hatte ihre Haare hoch gesteckt und passend zu dem Kleid hatte sie sich silbernen Ohrstecker mit kleinen grünen Glassteinen gekauft. Sie seufzte, sie machte sich zwar nicht viel aus Schmuck, aber das Amulett von Draco hätte nur zu gut zu dem Kleid gepasst und wenigstens wäre es echter Schmuck, aber sie wollte nicht riskieren das irgendwer erkannte was für ein besonderes Stück sie da besaß oder das Harry oder Ron es an ihrem Hals wieder erkannten. Mit leisem bedauern ließ sie die beiden Ketten von

Draco in ihre Schmuckschatulle gleiten. Bisher hatte sie sie keinen Tag ab gelegt, seit dem Draco sie ihr geschenkt hatte, aber unter dem Kleid ließen sich die beiden Ketten leider nicht verbergen. Sie verstaute die kleine Schatulle, die ebenfalls von Draco war, in ihrer Handtasche und strich noch mal andächtig über das feingliedrige Armband von ihm. Nach einem letzten Blick in den Spiegel, war sie sich sicher, dass sie zufrieden mit ihrem Aussehen war und verließ dann mit ihrer kleinen Perleentasche über der Schulter das Zimmer.

Als sie an Ginnys Zimmer vorbei kam, hörte sie aufgeregte Stimmen, sie lächelte, anscheinend waren Ginny und Gabrielle noch nicht mit Fleur fertig und Fleur schien ziemlich aufgereggt. In Gedanken ging Hermione in die Küche. Sie konnte verstehen, dass Fleur sehr aufgereggt war. Sie selber wäre sicher auch aufgereggt wenn sie in wenigen Stunden den Mann, den sie liebte heiraten würde. Seufzend dachte sie an Draco, ob sie ihn wohl je wieder sehen würde und ob er sie dann immer noch lieben würde. Hermione hoffte auf beides. In der Küche traf sie auf Mrs. Delacour und Molly, die genau so aufgereggt zu sein schienen wie Fleur. Überrascht fragte Hermione: „Warum seid ihr nicht bei Fleur?“ Molly sah sie grimmig an: „Sie hat uns raus geschmissen, sie meint wir machen sie nur noch nervöser.“ Und Fleurs Mutter fügte mit ihrem französischen Akzent hinzu: „Dabei will ich doch nur meinem kleinen Mädchen helfen, schließlich heiratet meine kleine Fleur nur einmal. Oder...“ Die beiden Frauen sahen sich nickend an um dann gemeinsam auf zu stehen und hoch zu Fleur ins Zimmer zu gehen. Hermione musste grinsen, die Frauen der Familie Delacour schienen genau so stur und resolut zu sein wie die der Familie Weasley. Da hatte sich Bill aber auf etwas eingelassen, wenn Fleur ihrer Mutter genau so ähnlich war wie Ginny ihrer, dann würde sie eindeutig die Hosen in dieser Ehe an haben.

Hermione ging raus ins Festzelt um zu schauen, ob sie noch bei etwas helfen konnten. Die Männer waren schon alle im Zelt versammelt. Während Charlie und Arthur versuchten den nervösen Bill zu beruhigen, alberten Fred und George zusammen mit Harry und Ron herum. Mr. Delacour hingegen saß in sich gekehrt an einem der Tische und schien zu warten. Ron und Harry hielten in ihrer Alberei inne, als sie Hermione entdeckten. Während Ron nur staunend da stand und sie beäugte, ging Harry freudestrahlend auf sie zu, umarmte sie und sagte: „Du siehst wunderschön aus. Das Kleid steht dir wirklich gut.“ Hermione nickte und dankte ihm. Arthur Weasleys laute Stimme unterbrach die Situation als er rief: „Kommt alle her, die ersten Gäste müssten jeden Augenblick ankommen und ihr solltet sie empfangen und an ihre Plätze führen. Und Harry, du solltest jetzt den Vielsafttrank trinken.“ Harry nickte und nachdem er mit angewidertem Gesichtsausdruck den ekligen, grünlichen Trank herunter gewürgt hatte, verwandelte er sich in einen rothaarigen, sommersprossigen, jungen Mann, denn man gut und gerne für Rons Bruder oder Cousin halten konnte und genau so war es auch gedacht. Harry sollte als ein entfernter Cousin von Ron und seinen Geschwistern auftreten, damit keiner Verdacht schöpfte.

Langsam trafen die Gäste ein, die dann von den Weasleyjungen und Hermione an ihre Plätze geführt wurden, während Arthur Weasley und Mr. Delacour die neuen Gäste begrüßte. Unter den Gästen waren viele Verwandte der Weasleys, aber auch Freunde und Freunde der Delacours und ihre Familie. Um die ganze Feier zu sichern, patrouillierten währenddessen um das gesamte Anwesen Mitglieder des Ordens.

Als alle Platz genommen hatten, begann die Zeremonie. Bill stand vorne mit seinem Bruder Charly, der sein Trauzeuge sein würde. Im Hintergrund spielte eine Band Musik, während Ginny und Gabrielle gefolgt von Fleur Delacour, die von ihrem Vater

am Arm geführt wurde, den Gang zwischen den Stuhlreihen entlang schritten. Alle Köpfe hatten sich zu der wunderschönen Braut umgedreht und so mancher Mann beneidete Bill um die wunderschöne Frau, die er gleich heiraten würde. Bill hingegen blickte voller Liebe und Stolz seiner Fleur entgegen, die ihn ebenso Stolz und von Liebe erfüllt ansah. Lächelnd legte Mr. Delacour Fleurs Hand in die von Bill und flüsterte dabei: „Pass gut auf sie auf.“ Bill nickte seinem zukünftigen Schwiegervater zu und wandte sich dann seiner Braut zu. Sie war wirklich wunderschön. Ihr langes, silberblondes Haar passte perfekt zu dem silbernen Diamantdiadem, dass sie von Tante Miriel geliehen bekommen hatte. Ihr langes silberweißes Kleid, dass völlig ohne Träger aus kam und ihre schmalen Schultern wunderschön zur Geltung brachte, unterstrich ihre natürliche Schönheit nur noch mehr. Das Kleid war weder mit Stickereien noch mit Perlen oder ähnlichem verziert, dafür war es aus feinsten Seide. Vorne war nur glatte, zart glänzende Seide zu sehen, die in breiten Bahnen bis zur Hüfte hinunter lief und im Rücken wie ein Korsett geschnürt war. Die Stoffbahnen wurden ab der Hüfte immer breiter, sodass sie in einem voluminösen Rock endeten, der ihre langen, schmalen Beine umspielte. Während der Beamte des Ministeriums, der die Trauung vollziehen würde, zu sprechen begann, drehten sich Bill und Fleur mit ineinander verschränkten Händen ihm zu und lauschten andächtig der Rede. Schließlich, als es dann zum Jawort kam, konnte man im ganzen Zelt immer wieder das leise Schluchzen von Mrs. Delacour und Mrs. Weasley hören, die bei vor Rührung weinten. Nachdem Bill und Fleur die Ringe getauscht hatten, Urkunde unterschrieben hatten, wandten sie sich wieder einander zu und sprachen ihre eigenen Hochzeitsschwüre, die sie dann mit einem langen und leidenschaftlichen Kuss besiegelten.

Noch lange standen Bill und Fleur danach am Altar bis alle Familienmitglieder und Freunde sie beglückwünscht hatten. Nachdem sie alle Gäste nach und nach zu den Tischen und der Tanzfläche begeben hatten, eröffneten Bill und Fleur mit einem Walzer die Feier. Es wurde viel getanzt, gegessen und geredet. Schon gleich zu Anfang hatte Ron Hermione zum tanzen aufgefordert, doch bereits nach zwei Tänzen musste Hermione fest stellen, dass Ron anscheinend immer noch nur gezwungenermaßen tanzte und so machte es nicht wirklich Spaß. Ron wusste nicht so recht wie er tanzen sollte und wirklich Spaß hatte er nicht mal jetzt daran, dabei wollte er doch so gerne mit Hermione tanze, oder wenigstens ihr nahe sein.

Da Hermione Ron deutlich anmerkte, dass er am tanzen keinen Spaß hatte, entließ sie ihn schon bald wieder aus dieser Pflicht und setzt sich statt dessen mit ihm, Harry, Ginny und Gabrielle an einen Tisch um Kuchen zu essen und die Feier so zu genießen. So war Hermione doch sehr überrascht als sowohl Fred, als auch George sie zum Tanzen aufforderten und auch Harry mit ihr tanzte. Und im Gegensatz zu Ron, schienen seine Brüder wirklich Spaß daran zu haben mit ihr zu tanzen. Sie scherzten, wirbelten sie zu schneller Musik herum und Hermione musste zugeben, dass sie beide wirklich gut tanzen konnten. So hatte sie am Ende doch noch sehr viel Spaß auf der Hochzeit. Bill und Fleur schienen die Feier sehr zu genießen, sie tanzten ohne Unterlass, nur kurzzeitig wurden sie voneinander getrennt, als ihre Eltern mit ihnen tanzen wollten. Nachdem bereits die Hochzeitstorte angeschnitten war und auch mehre Rede auf der Brautpaar gehalten worden waren, sollte nun eine weitere Hochzeitstradition folgen, das Werfen des Brautstraußes.

Hermione wollte sich nur zu gerne vor dieser albernen Tradition drücken, doch Ginny fand diese von den Muggeln stammende Tradition sehr lustig und zog Hermione mit

sich in die erste Reihe. Molly Weasley, die aufgeregt alle unverheirateten Frauen zusammen getrieben hatte, erklärte ihnen voller Elan was nun passieren würde. Zwar waren die meisten Hexen überrascht, da sie diese Tradition nicht kannten, schienen sie jedoch genau so lustig zu finden wie Ginny und so kicherten und giggelten die meisten jungen Hexen, die um Hermione herum standen, aufgeregt, während Fleur sich mit dem Rücken zu ihnen aufstellte und sie zu konzentrieren schien. Sie rief, mit ihrem französischen Akzent: „Ich werfe jetzt.“ Und dann warf die den weißen Rosenstrauß mit viel Schwung nach hinten über ihren Kopf hinweg. Leider hatte sie zu hoch geworfen und der Strauß folgte gegen das Zeltdach, von dem er abprallte und nur wenig Schritte hinter ihr wieder herunter fiel, sodass er gerade mal die 1. Reihe erreichte. Mehr aus Reflex, als dass sie ihn wirklich fangen wollte, griff Hermione nach vorne und der Strauß landete in ihren Armen. Geschockt sah sie auf den Strauß und als sie wieder aufsaß, blickte sie in das strahlende Gesicht von Molly Weasley, die sie überschwänglich in ihre Arme zog. Sie rief überschwänglich: „Wie schön das du den Strauß gefangen hast Hermione, ich freue mich ja so, vielleicht können wir ja wirklich bald die nächste Hochzeit feiern“, bei diesen Worten hatte sie sich schon wieder etwas von Hermione gelöst und blickte nun freudestrahlend zu Ron. Hermione war die Situation extrem unangenehm. Etwas verstört drückte sie Molly den Strauß in die Hände, wand sich aus der Umarmung und verließ schon fast fluchtartig das Zelt.

Sie wusste nicht so recht warum sie so heftig auf das Alles reagiert, aber die Erkenntnis, dass Molly sie und Ron wohl gerne als Paar sehen würde und sie Hermione offensichtlich schon als ihre zukünftige Schwiegertochter handelte, hatte sie schockiert. Als sie den Strauß in Händen gehalten hatte, war vor ihren Augen Dracos Gesicht aufgetaucht, wie er sie an ihrem letzten Abend vor Weihnachten voller Liebe angesehen hatte. Jetzt lief sie von der Feier davon, gehetzt ließ sie sich auf die Eingangsstufen des Fuchsbaues sinken. Wie wohl die Weasleys reagieren würden, wenn sie wüssten dass sie immer noch an Draco hing, dass sie ihn liebte und immer noch hoffte, wieder mit ihm zusammen zu kommen? Würden sie es verstehen? Würden sie ihn jemals an ihrer Seite akzeptieren? Ihr war das sehr wichtig, denn seit dem sie ihre Eltern in Australien in Sicherheit gebracht hatte und ihnen die Erinnerung genommen hatte, waren die Weasleys für sie noch mehr zur Familie geworden als zuvor. Sie wollte die Weasleys nicht enttäuschen oder verlieren. Leise liefen ihr die Tränen über die Wangen. Sie hatte gar nicht erst versucht sie zurück zu halten, sie war ja alleine, dachte sie. Sie seufzte leise, Draco fehlte ihr so sehr. Gerne hätte sie ihn heute an ihrer Seite gehabt, als ihre Begleitung. Er konnte wahnsinnig gut tanzen, mit ihm hätte sie sicher den ganzen Abend auf der Tanzfläche verbracht. Langsam stahl sich ein leichtes Lächeln auf ihre Lippen, als sie davon träumte mit Draco zu tanzen, doch noch immer liefen ihr weiter Tränen über die Wangen.

Hermione hatte nicht bemerkt, dass sie nicht mehr alleine war. Langsam trat Molly Weasley vor sie und sah sie liebevoll und besorgt an, so wie nur eine besorgte Mutter schauen kann. Leise fragte sie: „Darf ich mich zu dir setzen?“ Leicht erschrocken blickte Hermione auf, nickte dann jedoch zaghaft und rutschte ein Stück zur Seite, damit Molly neben ihr Platz hatte. „Möchtest du mir mit darüber reden Kleines?“, fragte sie, während sie sich neben Hermione setzte und mütterlich einen Arm um sie legte. Hermione antwortete leise: „Ich weiß nicht, es ist so kompliziert.“ Molly nickte verstehend und sagte dann: „Ich war wohl gerade etwas vorschnell und direkt, nachdem du den Strauß gefangen hattest. Ich wollte dir nicht zu nahe treten, aber ich

mag dich nun mal sehr gerne Hermione, du bist wie eine zweite Tochter für mich und ich dachte halt, dass du und Ron euch in den Ferien schon angenähert hättet, jetzt wo es dir wieder besser geht. Ron hat uns zwar in den Weihnachtsferien erzählt das du mit Draco Malfoy zusammen warst und ich war ehrlich gesagt froh, dass er endlich seine Gefühle für dich entdeckt hat, aber anscheinend habe ich dabei ganz vergessen was du willst. Sei mir nicht böse, ich meine es nur gut mit euch allen. Und glaub mir, sowas würde ich meinen Söhnen sonst nie so offen sagen, sonst tanzen sie mir nur auf der Nase herum, die brauchen meine harte Hand.“ Sie grinste und zwinkerte Hermione verschwörerisch zu, die automatisch auch lächeln musste. Molly würde wieder ernst und fragte vorsichtig: „Magst du über ihn reden? Ist es wegen ihm? Du vermisst ihn oder hängst noch immer an ihm, oder?“ Hermione nickte, sie schluckte schwer, da sie ehrlich mit Molly reden wollte und sie hoffte, sie würde sie verstehen. „Es ist schon ok, ich weiß, dass ihr alle liebend gern Ron und mich zusammen sehen würdet, aber ich kann das nicht, Ron ist wie ein Bruder für mich. Da ist es egal was ich für Draco empfinde oder empfunden habe oder für irgendeinen anderen Mann, ich kann Ron einfach nicht so lieben.“ Molly nickte verstehend, unterbrach sie jedoch nicht. „Ich habe Draco Malfoy im letzten Jahr wirklich kennen gelernt und er ist in keinster Weise so, wie alle denken. Er ist rücksichtsvoll, liebevoll, intelligent, einfühlsam, offen und er liebt mich. Ich weiß, er ist ein Todesser, doch das ist er nicht aus freiem Willen geworden und auch wenn unsere Liebe jetzt vielleicht keine Zukunft mehr haben mag, so wird es doch noch eine Weile dauern, bis ich über diese, meine erste große Liebe hinweg bin. Momentan weiß ich noch nicht mal, ob ich ihn wirklich vergessen sollte, denn solange er mich auch noch liebt, sehe ich zumindest noch einen kleinen Funken Hoffnung für uns. Ich hoffe, ich darf trotzdem noch genau wie zuvor ein Mitglied eurer Familie sein, denn bis dieser Krieg vorbei ist, seid ihr die einzige Familie, die ich habe. Bitte sei nicht böse auf mich, verzeih mir, dass ich euren Feind in euer Leben gelassen habe.“

Molly drückte sie stärker an sich und begann eindringlich zu sprechen: „Keine Angst Hermione, ich werfe dir nichts vor, die Liebe geht nun mal ihre eigenen Wege und auch wenn ich dich liebend gerne an der Seite meines Sohnes sehen würde, so ist doch das wichtigste, dass du glücklich wirst. Ich bin mir sicher, auch Ron wird noch die richtige Frau finden, sei nur bitte ehrlich zu ihm und lass ihn nicht zappeln. Aber ich denke, das würdest du sowieso nie tun. Vielleicht kann ich dich auch ein bisschen verstehen, dass der junge Malfoy sicher sehr anziehend sein kann, schließlich kannte ich auch mal einen jungen Malfoy.“ Bei diesen Worten hatte sie sich schmunzelnd erhoben. Sie streckte Hermione die Hände entgegen und sagte: „Komm, lass und zurück gehen, wir haben schon viel zu viel von der Hochzeit verpasst, wir sitzen sicher schon 10 Minuten hier.“ Hermione ergriff die da gebotenen Hände, ließ sich hoch ziehen und gemeinsam gingen die beiden Frauen zurück zu Hochzeit, wo sie schon vermisst worden waren. Freudestrahlend schloss Arthur seine Frau in die Arme und zog sie sogleich wieder auf die Tanzfläche.

Hermione ging zurück an ihren Tisch, wo Harry, Ginny und Ron sich gerade mit Luna unterhielten. Seufzend ließ sich Hermione auf den freien Stuhl neben Harry fallen. Irgendwie fühlte sie sich jetzt erleichtert, doch andererseits dachte sie nun auch noch mehr an Draco. Während Ginny ahnte, warum Hermione zuvor davon gelaufen war und auch Harry einen leisen Verdacht hatte, aber beschloss sie erst später darauf an zu sprechen, bewies Ron mal wieder wenig Taktgefühl und fragte Hermione direkt: „Hast du dich wieder eingekriegt, was war denn vorhin los?“ Hermione sah Ron leicht sauer an und antwortete: „Können wir das vielleicht später besprechen,

jetzt will ich erst mal weiter die Hochzeit genießen.“ Ron nickte zwar zustimmend, doch er konnte nicht wirklich verstehen was Hermione nun schon wieder hatte. Sie feierten noch weiter bis spät in die Nacht und Hermione tanzte noch einige Male mit Fred und George und sogar mit Charly. Nach und nach hatten sich schon viele Gäste verabschiedet und so waren nur noch enge Freunde und die nahe Familie anwesend, als ein Patronus auf der Tanzfläche erschien. Hermione kannte den Patronus nicht, aber Molly und Arthur schienen ihn sofort zu erkennen. Mit dröhnender Stimme begann er zu sprechen: „Das Ministerium wird von Todessern angegriffen, wir können uns nicht mehr lange halten, rechnet mit einem Angriff.“ Nachdem die Schrecksekunde vorbei war, fingen Arthur, Remus und Kingsley an alle zusammen zu rufen um die Verteidigung auf zu bauen, falls sie wirklich angegriffen werden sollten. Ron, Hermione und Harry befanden sich mitten unter den zum kämpfen bereiten Ordensmitgliedern als sowohl Remus als auch Arthur auf sie zu kamen und Remus schnell zu sprechen begann: „Ihr drei solltet von hier verschwinden. Harry, sie wollen doch nur dich, wir können uns schon verteidigen, macht euch keine Sorgen, geht. Wir wissen, ihr habt eine Aufgabe, und ihr dürft auf keinen Fall den Todessern in die Hände fallen.“ Harry und Ron wollten zwar protestieren, doch Hermione erkannte die Ernsthaftigkeit der Situation und ergriff die Hände ihrer beiden Freunde. Sie rief Remus zu: „Wir bringen uns in Sicherheit, passt gut auf euch auf.“, während sie Ron und Harry mit sich aus dem Zelt zog und sie so weit mit sich zog, dass sie apparieren konnten. Sie flohen vor den Todessern und dem Kampf.

Für Draco waren währenddessen die Ferien recht ereignislos vorbei gegangen. Er hatte sich die meiste Zeit gelangweilt oder an Hermione gedacht. Je näher das Ende der Ferien kam, desto aufgeregter und munterer wurde er jedoch. Bald würde er Hermione wieder sehen und darauf freute er sich riesig. Diesmal würde er zu ihr halten, egal was passieren würde. In manchen Momenten hoffte er jedoch, dass sie gar nicht erst zurück nach Hogwarts kommen würde, denn nachdem Dumbledore tot war und nun wohl sein Onkel Severus Schulleiter werden würde, war es nur noch eine Frage der Zeit bis die Todesser Hogwarts völlig übernahmen und dann würde es für sie als Muggelgeborene und Freundin von Harry Potter sicher sehr gefährlich dort werden. Er wollte, dass sie in Sicherheit war und das wäre sie dann in Hogwarts an seiner Seite nicht mehr. Als dann schließlich gut eine Woche vor Schulbeginn sowohl die Briefe aus Hogwarts kamen, als auch bekannt wurde, dass die Todesser das Ministerium übernommen hatten und ab diesem Jahr eine Schulpflicht für alle Zaubererkinder gelten sollte, begann Draco ernsthaft zu befürchten, dass Hermione nicht zurück kommen würde und selbst er sie in Hogwarts nicht würde schützen können.

Am nächsten Morgen machte sich Draco auf in die Winkelgasse. Endlich konnte er alleine dorthin gehen, denn schließlich war er nun Volljährig und seine Eltern hatten sich auch relativ schnell davon überzeugen lassen, dass er alleine gehen würde. Seit dem die Todesser an der Macht waren, musste er sich auch nicht mehr davor fürchten von Auroren gefangen genommen zu werden, denn nun kämpfte nur noch der Orden des Phönix gegen sie und er bezweifelte das sie so offen in der Winkelgasse agieren würden, vor allem nachdem sie nun selber die Gesuchten waren.

Draco trat aus dem Tropfen Kessel in die Winkelgasse, wo ihn ein lauer Sommertag und ein strahlend Blauer Himmel empfingen. Einerseits war er froh nun zumindest für ein paar Stunden dem Gefängnis, dass sich sein zu Hause schimpfte entfliehen zu können, andererseits machte es in traurig und wütend, dass dies nur möglich war, da

die Todesser die Macht übernommen hatten. Die Winkelgasse hatte sich sehr verändert.

Zwar gab es die meisten Geschäfte noch, aber war die Gasse früher vor allem vor Schulbeginn voller Leben gewesen, erfüllt mit Zaubererfamilien und Muggelältern, die mit ihren Kindern diese neue Welt entdeckten, so war die Straße jetzt fast ausgestorben. Nirgendwo standen kleine Grüppchen zusammen und unterhielten sich, auch sah man keine spielenden Kinder oder Verkaufsstände auf der Straße. Es war trostlos und die wenigen Passanten, die Draco sehen konnte, huschten schnell mit hängenden Köpfen an ihm vorbei, sie schienen in Eile, und wollten ihre Besorgungen schnell erledigen. Die Leute erinnerten ihn mit ihrem Verhalten an kalte, regnerische Tage, an denen jeder nur schnell zurück nach Hause und zu seiner Familie wollte. Die Zauberer wollten schnell wieder zurück zu ihren Familien in ihr trügerisch sicheres Heim, aber vor den Todessern war man nirgendwo sicher, das wusste Draco nur zu gut. Nicht mal Hogwarts war sicher gewesen vor ihnen. Traurig ging er langsam die Straße entlang und besah sich die Auslagen der Geschäfte.

Leise hatte er bis jetzt gehofft, Hermione hier zu treffen, doch nachdem er gesehen hatte, dass fast in jedem Fenster Wanted-Plakate mit dem Konterfei von Harry Potter hingen und da drunter auch Hermione und Ron abgebildet waren und gesucht wurden, würde sie sich hier sicher nicht sehen lassen. Seine Hoffnung, sie in Hogwarts wieder zu sehen, wollte er trotzdem noch nicht ganz aufgeben, auch wenn sie aussichtslos war. Er beschloss als erstes zu Madame Malkin zu gehen um sich neue Umhänge zu kaufen. Eigentlich brauchte er nicht wirklich neue Umhänge, denn im Gegensatz zu den Jahren zuvor war er seit letztem Jahr nicht mehr viel gewachsen und seine alten Umhänge passten ihm so noch immer, aber irgendwie war es ein Stück Normalität, so wie jedes Jahr neue Umhänge zu kaufen und genau diese Normalität brauchte er jetzt.

Er wollte alles so machen wie jedes Jahr und dann endlich in ein paar Tagen nach Hogwarts zurück kehren, in sein wirkliches zu Hause. Er hoffte inständig, dass es ihn trotz der ganzen Veränderungen trotzdem noch wie sein zu Hause anfühlen würde. Er betrat den kleinen Laden der Schneiderin und sofort wurde er von Madame Malkin freundlich begrüßt: „Was kann ich für sie tun, Mr. Malfoy?“ „Ich hätte gerne zwei neue Schulumhänge, einen neuen Slytherinschal und neue Krawatten.“ Die Schneiderin nickte eifrig und zog schon ihr magisches Maßband aus ihrem Umhang, das auch sogleich begann Dracos Maße zu nehmen. Nachdem sie seine Maße aufgeschrieben hatte, verschwand sie im hinteren Teil des Raumes und kam schon wenige Sekunden später mit zwei Umhängen der besten Qualität und den gewünschten Krawatten und dem Schal zurück. Draco besah sich alles, zog dann seinen Geldbeutel aus dem Umhang und bezahlte. Madame Malkin packte die Einkäufe in eine Papiertüte und reichte sie Draco, der sich mit: „Auf Wiedersehen, und einen schönen Tag noch.“ Verabschiedet und eine irritierte Madame Malkin zurück ließ, die einen so freundlichen Malfoy nicht gewöhnt war. Ganz anders als in den letzten Jahren hatte der junge Malfoy nicht rumgemeckert oder sie angefahren, sondern war erstaunlich ruhig und freundlich gewesen. Vielleicht wurde er langsam erwachsen, dachte sie und wandte sich wieder ihrer Arbeit zu.

Auch in den folgenden Geschäften hinterließ Draco einen erstaunlich positiven Eindruck bei den Verkäufern. Er war, wie er immer sein wollte. Er war sich sicher, ein Malfoy musste nicht herrisch, fies und arrogant sein, um den Respekt – wobei ihm bewusst war, dass die Leute von seinem Vater nicht Respekt, sondern Angst hatten – der Leute zu erlangen, den würde er sich mit seinen Leistungen verdienen.

Er wollte niemanden ängstigen, sondern wirklich respektiert werden. Mit Einkaufstaschen in beiden Händen betrat er als letztes den Buchladen Flurish und Blods. Er hatte eine lange Buchliste von Hogwards erhalten, schließlich hatte er sehr viel Fächer gewählt. Die neuen Bücher für Verteidigung gegen die Dunkeln Künste und Zaubersprüche gefielen ihm gar nicht. Er beschäftigte sich zwar seit jeher mit schwarzer Magie und wusste so einige schwarze Zauber auch zu schätzen, aber er hielt es für sehr unvorsichtig und dumm jetzt auf einmal schwarze Magie in der Schule zu unterrichten. Die meisten Schüler waren noch nie mit schwarzer Magie in Berührung gekommen und er befürchtete, dass sie die schweren Folgen, die das Fehlschlagen eines schwarzmagischen Zaubers haben könnte, unterschätzten.

Sie würden, da sie jetzt die 7. Klasse besuchten auch nicht mit einfachen Zaubern beginnen, sondern sofort Zauber ihrer Klassenstufe versuchen, die jedoch eine fundierte Erfahrung mit schwarzer Magie voraus setzten, die sie aber nicht hatten. Er befürchtete, dass die neuen Lehrer nicht wirklich Rücksicht auf die Schüler nehmen würden und ihnen Fehlschläge ziemlich egal waren. Er hatte die Carrows zu seinem Leidwesen bereits bei einer der wenigen Todessersitzungen kennen lernen können, an denen er teil nehmen durfte und sie waren ihm wahrlich nicht geheuer. Dieses Jahr würde es sicher nicht Einfach für die Schüler werden, vor allem nicht für die Muggelgeborenen. Nachdem Draco auch seine Schulbücher eingekauft hatte, kehrte er schweren Herzens zurück nach Malfoy Manor. Irgendwie machte es ihn traurig, dass er nicht einen Mitschüler in der Winkelgasse getroffen hatte, den er kannte. Er hatte zwar einige jüngere Schüler bei Flurish und Blods gesehen, aber niemanden den er kannte. Er beschloss, dieses Jahr seine Schulsachen selber zu packen und ganz ohne magische Hilfe, so würde er wenigstens die nächsten zwei Tage beschäftigt sein, bis er endlich nach Hogwards aufbrechen könnte.

Am Morgen des 1. Septembers verabschiedete sich Draco von seiner Mutter, die ihn distanziert, wie immer kurz in den Arm nahm und ihm ein schönes Schuljahr wünschte. Er hatte seine Mutter gebeten ihn nicht zum Bahnhof zu begleiten, schließlich konnte er mittlerweile alleine apparieren und durfte es ja nun auch. Seine Mutter hatte dieser Bitte bereits nach kurzem zögern nach gegeben und so verabschiedeten sie sich in der großen Eingangshalle des Mannors. Lucius Malfoy war mal wieder schon früh zur Arbeit gegangen und Draco war froh, dass er sich von seinem herrischen Vater nicht noch ein Mal verabschieden musste. Die Moralpredigt, die er ihm am Abend zuvor gehalten hatte, damit er sich auch ja anständig in Hogwards benahm, hatte ihm schon gereicht. Zwar war es nur ein Gespräch gewesen, aber er war froh wenn er seinem Vater möglichst aus dem Weg gehen konnte. So hob er nun seinen magisch verkleinerten Koffer hoch, nickte seiner Mutter noch einmal zu und verließ dann das Haus. Kaum hatte er die Appariergenze erreicht, drehte er sich und verschwand. Er materialisierte sich in einer Nebenstraße in der Nähe des Bahnhofes und machte sich zielstrebig auf den Weg zum Gleis 9 ³/₄.

Er war etwas zu früh dran und so war es noch relativ leer auf dem Bahngleis. Er wollte jedoch nicht wartend auf dem Bahnsteig herum stehen, also bestieg er sofort den Zug, brachte seinen Koffer in das Abteil des Schulsprechers, der er geworden war, und ließ sich am Fenster in einen der Sitze fallen. Gespannt beobachtete er das Treiben auf dem Bahngleis. Er sah wie Ginny Weasley gefolgt von ihren Eltern das Gleis betrat, wie sie ihre Freunde begrüßte und vergeblich hielt er Ausschau nach Ron Weasley oder Hermione Granger, auch Harry Potter kam nicht, so wie er es schon vermutet hatte. Seine Laune sank immer weiter und als schließlich auch Daphne alleine den

Bahnsteig betrat, erreichte seine Laune einen Nullpunkt, denn wie angekündigt würde wohl auch Blaise wirklich nicht zurück kehren. Als ein lauter Pfiff von der Lock ertönte, wurde Draco aus seinen Gedanken gerissen und mürrisch nahm er wahr, dass sich der Zug in Bewegung setzte. Auf in sein letztes Jahr in Hogwarts, so dachte er.